

BREMEN



Peter-Meyer-Reiseführer-Leser möchten verstehen, was sie sehen. Toleranz und Herzlichkeit sind ihnen wichtig, Wanderlust und Aktivitätendrang wollen sie so umweltschonend wie möglich ausleben. Sie sind vielseitig interessiert und neugierig auf Neues. Deshalb finden Sie hier zu allen Bereichen des Lebens authentisches Hintergrundwissen über Ihr Reiseland sowie ausführliche reisepraktische Informationen.



Über die Herausgeberin

Sabine Gorsemann ist Lehrerin an einem Bremer Gymnasium und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität Bremen, arbeitete als Studienreiseleiterin und verfasste mehrere Reiseführer über den skandinavischen Raum. Der Blick als reisende Fremde und das Schreiben sind ihr also vertraut. Doch wie nähert man sich der eigenen Stadt? Und wie kann man sie den (reisenden) Fremden näher bringen? Diese und ähnliche Fragen stellte sie ihren Studentinnen und Studenten mit der Intention, einen Stadtführer zusammenzustellen, der sowohl den Reisenden wie auch den Bleibenden von Nutzen und dabei vergnüglich sein soll. Der Peter Meyer Verlag hat das Experiment mit dem »Exotischen« gewagt: Voilà, hier ist das Ergebnis!



PETER MEYER REISEFÜHRER

BREMEN

*Entdeckerhandbuch für Stadt
und Umland*

VON SABINE GORSEMANN (HRSG.)



pmv

4. Auflage, Frankfurt am Main 2005

PETER MEYER VERLAG



pmv PETER MEYER VERLAG

INHALT **Vorwort**

- Über die Kunst, richtig nach Bremen zu reisen, WENDULA DAHLE 9
Über die Autoren 10

GESTERN & HEUTE **EINE STADT AM RANDE VON MARSCHEN UND MOOREN** SABINE GORSEMANN 13

- Bremens Eintritt in die Geschichte 14
Rat, Gemeinde, Kaufleute: Die Stadt im Mittelalter 17
Handel und Hanse: Das Wirtschaftsleben 19
Reformation und Revolution 22
Die Freie Reichsstadt: Von Schweden bedroht,
von Franzosen besetzt 25

Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1945

- W. LUDWIG TEGELBECKERS 28
Revolution und Gegenrevolution 31
Zwischen Revolution und Kaiserreich 32
Die Industrialisierung erreicht Bremen 36
1. Weltkrieg, Revolution und Räterepublik 38
Weimarer Republik 39
Nationalsozialismus und »Drittes Reich« 40
Der 2. Weltkrieg 42

WAS BRINGT DER NEUANFANG? SABINE GORSEMANN 43

Wirtschaftspolitik 47

- »Erst die Häfen ...« 47
»... dann die Stadt« 52

- Essay **Die neuen Siedlungen in Bremens Osten**, REINA THOLEN 54
Lexikon **Bremen in Zahlen** 57

TYPISCH **WAS FÄLLT IHNEN ZU BREMEN EIN?** 61

BREMEN **Bremen – Schlüssel zur Welt**, DIETHELM KNAUF 61

- Essay **Aus dem Leben der Bremer Straßenbahn**, SABINE LENTHE 65
Die Geschichte von der Reformuniversität, WENDULA DAHLE 68
* Tipp **Das Reiseführer-Projekt** 70
Essay **Unter Schwerelosigkeit: Der Bremer Fallturm**, MAIKE HOYER 72
Wenn Bremen feiert, SANDRA WYKHOFF 73

- Die Fünfte Jahreszeit 73
Die Eiswette 76
Kalender **Feste & Veranstaltungen rund ums Jahr**, KRISTINA BOECK 78
Die Schaffermahlzeit 80



TYPISCH BREMEN **ANNÄHERUNGEN AN BREMEN** 81
Impressionen aus drei Perspektiven, BERND FIEDLER 81

(Fortsetzung)

- 1 Auf der Anhöhe von Knoops-Park 81
 - 2 Zum Lankenauer Höft 81
 - 3 Das Restaurant Pur in der Lloyd-Passage 82
- Sieben Wege durch Bremen**, STEPHANIE GAY 83
- 1 Straßenbahnfahrt mit der Linie 3 83
 - 2 Vielfalt in Gröpelingen 83
 - 3 Kleinstädtische Gemütlichkeit in Walle 84
 - 4 Spaziergang quer durch die City 85
 - 5 Ostertor & Steintor: Das »Viertel« 86
 - 6 Peterswerder – Leben zwischen Fluss und Urbanität 87
 - 7 Hastedt – an der Grenze zwischen Stadt und Land 88

BREMEN KLASSISCH **GROSSE SEHENSWÜRDIGKEITEN UND KLEINE WINKEL** 91
Rund um den Marktplatz, INGRID KLAPPAN 91

- Der St.-Petri-Dom 91
- Das Rathaus 94
- Kirche Unser Lieben Frauen 96
- Der Schütting – das Haus der Kaufmannschaft 98
- Haus der Bürgerschaft 99
- Ausflug ins 17. Jahrhundert**, MARKUS HAAKE 100
- Unter dem 2. Arkadenbogen des Rathauses 100
- Marktplatz – Börse für Handel und Nachrichten 101
- Roseliushaus – Beispiel kaufmännischer Wohnkultur 103
- Martinikirche – Wohlfahrt und Fürsorge 105
- Schlachte, einst Umschlagplatz für Ferngüter 106
- Langenstraße, wo die High Society wohnte 108
- Gewerbehaus, Haus der Venus und des Merkur 109

Essay

- Die Hochzeit von Gesche Margarete Frerichs und dem Kramer Cord Ellerhorst** 110
- Die Böttcherstrasse**, UWE RAMLOW 111
- Die Visionen des Kaffeebarons Roselius 112
- Architektur als Kunst 112
- Der Schnoor, Bremens historisches Herz**, MAIKE HOYER 118
- Rundgang durch den Schnoor 118
- St.-Johannis-Kirche 122
- Ein Spaziergang ins und durchs »Viertel«**, UWE RAMLOW 124
- Contrescarpe: Nobeladresse für die ersten »Bremer Häuser« 124
- Lexikon **Das Bremer Haus** 126
- Die bunte Welt des Viertels 127

	BREMEN	GRÜNE INSELN UND ALTE VIERTEL	133
	VIELFÄLTIG	Der Bürgerpark , MANUELA RALLI	133
		Rundgang durch den Park	133
		Weitere Oasen	137
		Rhododendron-Park	137
		Parks in Oberneuland	137
		Die Neustadt , GABI KUSCH, CORNELIA HEISING	139
		Rundgang durch die Neustadt	140
		Hüben und Drüben – Tour entlang der Weser	
		VERENA CHARISIUS	145
Essay		Die Kaisen-Häuser – ein bremisches Nachkriegskapitel	147
		Findorff und das Teufelsmoor , PETRA TOPPAT-BADOU	149
		Die Moorkolonisation	152
		Maritime Spuren in Vegesack , UWE RAMLOW	155
		Rundgang durch Vegesack	156
		Knoops-Park & Schloss Schönebeck, MANUELA RALLI	161
		Bremen für Kinder	162
		Der Tag, an dem das Denkmal verschwand, RAHEL MIEDEN	162
		Weitere Tipps für Kids	168
	AUSFLÜGE	NAHERHOLUNG IN »UMZU«	171
		Worpswede, Heimat der Kunst , BARBARA PANNEWICK	171
		Rundgang & Sehenswertes	172
		Tipps & praktische Infos	176
		Entdeckungen per Rad	178
		1 Radtour für Kunst- und Moorfans, ROSEMARIE WEIDANZ	178
Essay		Die St.-Jürgens-Kirche	179
Essay		Das Teufelsmoor	180
Essay		Flora und Fauna im Hochmoor , MARLIES VOIGT	182
		2 Durch Wiesen & Felder nach Fischerhude, VERENA CHARISIUS	185
Essay		Vögel der Wümmewiesen	188
		Fischerhude, BARBARA PANNEWICK	189
		3 Auf dem Deich rund um Bremens Westen, LUCIA PÖTHIG	191
		4 Von Vegesack die Wümme entlang	196
		Wassertouren	198
		Paddeln auf der Wümme	198
		Weserreise durch die Bremer Häfen, UWE RAMLOW	199
Lexikon		Maritimes Glossar	203
		Schiffsausflüge	204



BREMER- HAVEN	NOCH LANGE NICHT DAS ENDE DER WELT: BREMERHAVEN. ANDREA ZEBROWSKI 207
	Sightseeing am Weserdeich 207
	Besuch im Fischereihafen 213
	Museen & mehr 216
	Deutsches Schifffahrtsmuseum 216
	Morgensternmuseum 216
	Kunsthalle Bremerhaven 217
	Kulturelles & Feste 217
Essay	Aufbruch in die Fremde, BOZENA KRAWZYK 218
	Nützliche Adressen 217
	Verbindungen & Verkehr 221
	Unterkunft & Camping, Einkaufen & Gastrotipps 222
KUNST & KULTUR	KUNST? WAS IST DAS? 225
	Museen, Galerien & Ausstellungshallen, NATHALIE HEREDIA 225
	Die Kunsthalle Bremen 225
	Das Gerhard-Marcks-Haus 226
	Wilhelm Wagenfeld Haus 227
	Das Überseemuseum 227
	Fockemuseum 229
	Kunstsammlungen Böttcherstraße 230
	Neues Museum Weserburg 231
	Dom-Museum 232
	Universum 232
	Schloss Schönebeck 233
	Galerien 234
	Kunst im öffentlichen Raum, CORNELIA HEISING 235
	Theater, Kino & Musik, ALEXANDRA DAMM 238
	Kinos 240
	Live on Stage 241
	Musikfestivals & -feste 243
	Discotheken 244
	Literaturszene, BARBARA PANNEWICK 245
	Bücher kaufen & leihen 247
ESSEN, TRINKEN, FREIZEIT	ETEN & SOPEN, BARBARA MEYERHOF, UTA STEINMETZ 251
	Kulinarische Spezialitäten 251
	Adressen für jeden Appetit 254
	Kaffeeklatsch 254

ESSEN,	Restaurants	255
TRINKEN,	Kneipen	257
FREIZEIT	Zum Draußensitzen	259
(Fortsetzung)	SPORT & FREIZEIT, INA LUCKHARDT, BIRGID REUTER	260
	Sport zum Zuschauen	260
Essay	Was ist grün und stinkt nach Fisch? CHRISTIAN KAISER	262
	Sport für Aktive	264
	Am und im Wasser	264
	Mit und in der Luft	268
	Auf 2 Beinen oder Rädern	268
	Mit Kugeln und Bällen	270
	Für Spieler	272
	Shopping, ANNETTE SCHNEIDER	273
	Tipps & Ideen A – Z	273
(REISE -)	NÜTZLICHES FÜR DEN (REISE)ALLTAG	281
ALLTAG	Verkehr & Transport, SANDRA WYKHÖFF	281
	Anreise	281
	Stadtverkehr	282
	Taxi	284
	Weserfähren	284
	Schlafen & Wohnen, ALEXANDRA DAMM	285
	Nützliche Adressen, SABINE GORSEMANN, CAROLA KRÜGER, ANNETTE SCHNEIDER	287
	Als Ausländer in Bremen	289
	Wegweiser durch den Uni-Dschungel, INA LUCKHARDT, BIRGID REUTER	290
	Mit dem Rollstuhl durch Bremen, DIETER BRAND-KRUTH	292
	Anreise und Stadtverkehr	292
	Unterkunft	293
	Stadtbesichtigung	293
	Museen	294
	Theater und Kino	295
	Konzerte & Veranstaltungen	296
	Cafés & Restaurants	297
	Weitere Informationen	298
REGISTER &	Impressum	299
KARTEN	Register	301
	Karten-Atlas Bremen	308 – 319



Über die Kunst, richtig nach Bremen zu reisen

Polemisch vermerkte Kurt Tucholsky über die »Kunst, falsch zu reisen«: »Wenn du reisen willst, verlange von der Gegend, in die du reist, alles: schöne Natur, den Komfort der Großstadt, kunstgeschichtliche Altertümer, billige Preise, Meer, Gebirge – also: vorn die Ostsee und hinten die Leipziger Straße. Ist das nicht vorhanden, dann schimpfe.«

Besucher Bremens können nicht »falsch gereist sein«: die *Natur* um Bremen ist flach, moorig, durchzogen von Entwässerungsgräben, saftig grün im Sommer, grau im Winter; die *Großstadt* bietet als *Komfort* Hotels, Cafés, modernste Straßenbahnen, Entbindungsanstalten, Feuermelder, Schnellstraßen, Parkuhren; an *Altertümern* haben wir Bremer mit dem Ratskeller den ältesten städtischen Weinkeller Deutschlands (1408), noch älter ist allerdings der Bleikeller; ein Studententicket für die Stadt und »umzu« ist derzeit der *billigste Preis*, allerdings nur in der (teuren) Einschreibgebühr enthalten; das *Wattenmeer* fängt bei Bremerhaven an, mit dem Müll- und dem *Hexenberg* hat Bremen auch zwei eminente Erhebungen ... vorn ist die *Nordsee* und hinten die *Sögestraße* mit ihren beliebten Schweinen. Kein Grund also zum Schimpfen!

Ob wir aber auch dem bissigen *Heinrich Heine* zu recht widersprechen können? »Es gibt nichts Langweiligeres auf dieser Erde als die Lektüre einer ... Reisebeschreibung – außer etwa das Schreiben derselben.« Und so wandte er sich an den geig-

ten Leser mit einem weisen Ratschlag: »... kann ich Dir, lieber Leser, in den nächsten Kapiteln nicht viel Unterhaltung versprechen. Wenn Du Dich bei dem ennuyanten Zeug, das darin vorkommen wird, langweilst, so tröste Dich mit mir, der all dieses Zeug sogar schreiben musste. Ich rate Dir, überschlage dann und wann einige Seiten, dann kömmt Du mit dem Buche schneller zu Ende – ach, ich wollt, ich könnt es ebenso machen!«

Soll ich das kokettierend von uns Autoren auch behaupten? Nein, schon deshalb nicht, weil viele auf ganz unterschiedliche Weise die Stadt Bremen in diesem Buch entdecken lassen: Da werden die Leser »bierernst« ins Schlepptau des klassischen Rundgangs genommen oder ins 17. Jahrhundert entführt, da geht es in entfernte Winkel der Stadt oder auf dem Fahrrad um sie herum, per Rad nach Worpswede oder per Boot die Wümme entlang, und an anderer Stelle wird mit etwas Wehmut an die Straßenblockaden gegen Preiserhöhungen und die Gründung der Bremer Reformuniversität erinnert ...

Die Lehrenden und Lernenden im universitären Projekt »Tourismus«, die für dieses »Entdeckerhandbuch« verantwortlich zeichnen, wollten auf keinen Fall »ennuyieren«, langweilen. Manchem ist es beim Schreiben sicher langweilig geworden, zum wiederholten Male Orts-, Zeit- oder Wegangaben zu überprüfen und die dafür notwendigen einfallslosen Sätze neu zu formulieren. Aber der Leser kann ruhig »einige Seiten überschlagen« und das Buch gerade dazu gebrauchen,



wenn es ihn denn ausgerechnet nach Bremen verschlagen hat, das eine oder andere Vergnügliche oder auch Notwendige an der Stadt bei passender Gelegenheit herauszufinden.

*Die Autoren und die
Herausgeberin wünschen viel
Spaß in Bremen, ebenso
viel Freude bei der Lektüre dieses
Stadtführers und viel Nutzen von
dem »ennuyanten Zeug«.*

P.S. Sollte Ihnen dieser *Peter Meyer Reiseführer* gefallen haben, so scheuen Sie sich nicht, den Verlag weiterzuempfehlen – und uns zu schreiben. Schicken Sie uns doch einfach Ihre Anregungen, Korrekturen und eigenen Bremer Entdeckungen.

Peter Meyer Verlag
– Bremen –
Schopenhauerstraße 11
D-60316 Frankfurt am Main

Über die Autoren

Als Autoren haben folgende Lehrenden und Absolventen der Sprach- und Kulturwissenschaften der Universität Bremen an dem vorliegenden Buch mitgewirkt:

Prof. Dr. Wendula Dahle, Alexandra Damm, Dr. Sabine Gorsemann, Dr. Diethelm Knauf, Uwe Ramlow.

Als weitere Mitautoren haben folgende **Studentinnen und Studenten** des Seminars »Bremen als Reiseziel«,

➤ Das Reiseführer-Projekt, mitgewirkt:

Kristina Boeck, Dieter Brand-Kruth, Verena Charisius, Bernd Fiedler, Stephanie Gay, Markus Haake, Nathalie Heredia, Cornelia Heising, Sandra Wykhoff, Maike Hoyer, Ingrid Klappan, Bozena Krawzyk, Carola Krüger, Gabi Kusch, Sabine Lenthe, Ina Luckhardt, Barbara Meyerhof, Rahel Mieden, Barbara Pannewick, Lucia Pöthig, Manuela Ralli, Birgid Reuter, Annette Schneider, Uta Steinmetz, W. Ludwig Tegelbeckers, Reina Tholen, Petra Toppat-Badou, Marlies Voigt, Rosemarie Weidanz und Andrea Zebrowski.



GESTERN & HEUTE



GESTERN & HEUTE

TYPISCH BREMEN

BREMEN KLASSISCH

BREMEN VIELFÄLTIG

AUSFLÜGE

BREMERHAVEN

KUNST & KULTUR

ESSEN, TRINKEN, FREIZEIT

(REISE-)ALLTAG



pmv PETER MEYER VERLAG REGISTER & KARTEN



EINE STADT AM RANDE VON MARSCHEN UND MOOREN

Älter als alle geschichtlichen Zeugnisse, die die Existenz des Ortes selbst belegen, ist sein Name. In der ersten schriftlichen Erwähnung im 8. Jahrhundert wird die den lang gestreckten Dammrücken des rechten Weseruferes »verbrämende« Handelssiedlung schon *Bremun* genannt – ein Name, der üblicherweise mit »am Rand« übersetzt wird.

Eingerahmt von *Geestrücken* öffnet sich um die Unterweser und ihre Zuflüsse herum das weite, flache Tiefland aus *Marschen* und (ehemaligen) *Mooren* zur Nordseeküste hin. Der Ursprung dieser Landschaft geht auf das Wirken der Eiszeiten zurück, deren Gletscherbewegungen überall um Nord- und Ostsee weite, leicht hügelige Moränenfelder aus ungeschichteter Gesteinsfracht zurückließen, die heute in der so genannten *Geest* an die Oberfläche treten. Schmelzwasserströme wuschen breite, flache Niederungen aus diesem Gelände aus: Es entstanden Urstromtäler wie das der *Weser-Aller*. In diesen weiten Niederungen schufen später die Flussläufe durch ständige Verlagerungen große, teils vermoorte Auen. Auch das Meer nagte an den flach auslaufenden Küsten und drang zeitweilig bis an den Geestrand vor. Zwischen ihm und der heute von Deichen geschützten Küstenlinie liegt die wesentlich tiefer gelegene *Marsch*, halb Land, halb Meer: Durch die regelmäßige Überflutung mit Meerwasser, das auch über die tidenabhängigen Flüsse wie *Unterweser*, *Hamme* und *Wümme* landein-

wärts drang, lagerten sich organische und mineralische Substanzen ab, auch feiner Sand sank zu Boden und sorgte für das allmähliche Anwachsen des Grundes über den mittleren Hochwasserstand hinaus. Ein nach Jahrhunderten messbarer Prozess der Verlandung, immer wieder jedoch unterbrochen von Sturmfluten. Dennoch war der schwere fruchtbare Boden der Marsch, wenn das Meersalz ausgewaschen war, ausgezeichnet für den Ackerbau geeignet und zog bäuerliche Siedler an. Städte hingegen findet man im Marschenland kaum; warum also Bremen in einem solchen Naturraum entstand, muss besondere Gründe gehabt haben:

Zum einen verlockte die hochwassersichere Lage im Schutz eines nacheiszeitlichen Dünenrückens, der sich etwa 30 km lang parallel zur Unterweser hinzieht und im Bereich der heutigen Altstadt besonders nahe an den Fluss heranreicht, die ersten Siedler, sich ausgerechnet hier niederzulassen. Zum anderen erreichte die Weser genau hier ihre Tidegrenze, was den Fluss gut schiffbar machte: Mit auflaufendem Wasser konnten Schiffe landeinwärts und mit ablaufendem Wasser wieder in Richtung Nordsee segeln.

Wasserdurchtränkt: Die Moore rund um Bremen erzählen von der Urgeschichte



Dies war schon so, als hier, im sächsischen Gebiet am Rande des Frankenreiches, noch keine Geschichte geschrieben wurde. Spätestens aber bei der Auswahl des Platzes für eine Missions- und Verwaltungsstation der Franken im unterworfenen Sachsen wurde diese günstige natürliche Lage interessant. Seehäfen konnten nur an wenigen Stellen der verkehrsfeindlichen Wattenküste eingerichtet werden, so dass Orten mit seeschifftiefem Wasser in historischer Zeit schon bald eine hohe Bedeutung zukam, die sie zu Hafenstädten heranwachsen ließ. Schließlich spielten für die frühen Handelswege Furten eine große Rolle, und für die Weser befand sich eine letzte Übergangsmöglichkeit vor den sumpfigen Ufern der Unterweser nahe der heutigen Altstadt.

Bremens Eintritt in die Geschichte

Über die Anfänge der Stadtgeschichte sind, immer auf der Suche nach griffigen Daten, die sich so wunderbar für Jubiläen und andere Feiern der Tradition eignen, schon immer viele Vermutungen angestellt worden. Die Vergangenheit fügt sich allerdings oft nicht diesem Wunsch heutiger Stadtväter und verliert sich spurlos im Dunkel der Vorgeschichte.

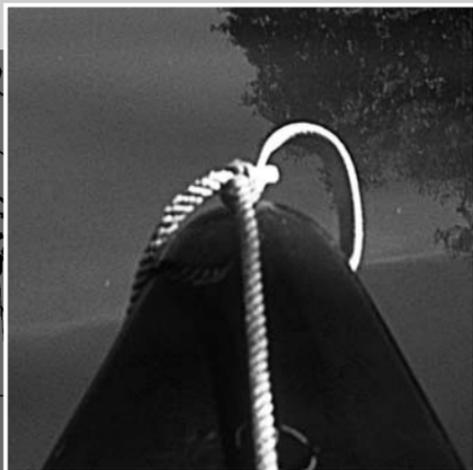
Bremens Anfänge liegen in der Zeit der Herrschaft *Karls des Großen*. Dessen ererbtes Frankenreich endete um 770 im Nordosten kurz hinter Köln. Östlich der Rheins erstreckte sich bis zur Küste das Siedlungsgebiet der Friesen, Sachsen und Chauken. Um die Weser herum bildeten Sach-

sen offenbar die Führungsschicht der bäuerlichen Siedler und unterhielten bereits intensive Kontakte zum benachbarten Staat der Karolinger. Karl eroberte und missionierte in den Sachsenkriegen das Territorium bis zur Nordseeküste und schloss es dem Frankenreich an. Der König setzte als Vertreter seines Einflusses Hochadel und Bischöfe ein, unter anderem auf der Düne am Weserufer. Erstmals erwähnt wird ein Platz des Namens *Bremun* im Zusammenhang mit den Sachsenkriegen: Die 860 verfasste Lebenschronik des ersten Bremer Bischofs *Willehad* berichtet vom Aufflackern der Kämpfe und der Ermordung mehrerer Mönche an diesem Ort im Jahre 782. Auch wenn sich eine Urkunde, wonach Bremen 788 Bistum wurde, als Fälschung erwies, so war doch die Kirche zu dieser Zeit bereits als eine Art Vorhut der Missionsbestrebungen Karls präsent. Die Einrichtung eines festen Bischofssitzes auf der Weserdüne wird allerdings erst auf das frühe 9. Jahrhundert datiert.

Wie auch immer der Platz sich entwickelte, von dem aus nun die Kirche wirkte, eine Stadt wird er nicht gewesen sein. Hatten sich weiter südlich noch Rudimente der antiken römischen Stadtkultur erhalten, auf denen die fränkischen Verwaltungszentren gründen konnten, so gab es im Lebensraum der bäuerlichen Sachsen keine solche Tradition. Ländliche Lebens- und Siedlungsformen herrschten im frühen Mittelalter in ganz Mitteleuropa wieder vor, die entstehende Feudalgesellschaft mit der



AUSFLÜGE



GESTERN & HEUTE

TYPISCH BREMEN

BREMEN KLASSISCH

BREMEN VIELFÄLTIG

AUSFLÜGE

BREMERHAVEN

KUNST & KULTUR

ESSEN, TRINKEN, FREIZEIT

(REISE-)ALLTAG



NAHERHOLUNG IN »UMZU«

Das Bremer Umland bietet schöne Möglichkeiten für Ausflüge mit dem Fahrrad oder Padelboot. Worpswede ist eine gesonderte Entdeckungsreise wert. Wie Fischerhude kann das Künstlerdorf auch auf einer Radtour angesteuert werden. So geht es durch Moore und über Deiche. Überhaupt ist ein Drahtesel für Bremens flaches Umland ideal. Fahrradverleih ↗ »Sport & Freizeit«.

WORPSWEDE, HEIMAT DER KUNST

Vor über 100 Jahren wurde Worpswede als »Weltdorf der Kunst« von dem Künstler *Fritz Mackensen* entdeckt. Der Spätsommer 1889 gilt als Geburtsstunde des berühmten Worpsweder Malervereins, zu dem neben Mackensen *Otto Modersohn*, *Hans am Ende*, *Fritz Overbeck* und *Heinrich Vogeler* gehörten. Die Rückbesinnung auf die Natur ist ihr gemeinsames künstlerisches Leitmotiv. Vor der Niederlassung der Maler war Worpswede ein unbedeutender Siedlungsflecken am Rande des Teufelsmoors, dessen Name sich von »duwe« für taub, unfruchtbar ableitet – ein Hinweis auf den Charakter dieser Landschaft. Worpswede bedeutet »Hügelwald«, denn nur hier auf dem *Weyerberg*, einer 54 m hohen Sanddüne, war eine Bodennutzung möglich. Der Baumbewuchs garantierte festen Boden, ein wichtiges Kriterium für Getreideanbau. Die Zahl der Bauern im Dorf blieb lange Zeit konstant, 1844 zählte man 73 Familien. Erst danach, bedingt durch die Moorkolonisation, wuchs die Bevölkerungszahl allmählich.

Paddeltouren, Fahrradausflüge, Worpswede: »Umzu« bietet für jeden etwas

Die Worpsweder Kunst wandelte sich im Laufe eines Jahrhunderts, aber sie ist am Ort geblieben: Noch heute weist die Gegend um Worpswede eine besonders hohe »Künstlerdichte« auf. Zudem verbringen jedes Jahr an die 20 Kunststipendiaten aus aller Welt einige Monate im Dorf. Um mit der Malerin *Paula Modersohn-Becker*, die 1898 hierher kam, zu sprechen: »In diesem Klima scheint der Malkater zu gedeihen und sich üppig zu entfalten.« Außer Malern und Bildhauern wohnen und arbeiten hier auch Kunsthandwerker, Musiker und Schriftsteller.

Die Kehrseite des Fremdenverkehrs – viele Besucher verändern den Charakter eines Ortes – ist auch in Worpswede zu beobachten. In den Hauptbesuchszeiten von Mai bis September treten sich die Touristen in der Einkaufszone *Bergstraße* und am *Weyerberg* fast auf die Füße. Überall im Ort sieht man Gruppen, die sich um kundige Gästeführerinnen scharen. Von der Baguetterie bis zum Feinschmeckerrestaurant ist mittlerweile jeder Geldbeutel und Geschmack versorgt. Gerade in den Winter- und Frühjahrsmonaten lohnt sich ein Besuch dagegen besonders, denn in der Stille wird der herbe, fast melancholische Charakter der Land-



schaft spürbar, der die Maler inspierte: dunkles Moor, mattgrüne, nasse Wiesen, silbrig glänzende Birkenwäldchen, dazu die vielen Gräben, die das Land durchziehen und ein oft dramatisch anmutender Himmel mit schnellem Wechselspiel zwischen Sonne und Wolken.

Jeder Ort lebt auch durch seine Bewohner, und es ist ein bunt gemischtes Völkchen, das sich hier angesiedelt hat. Neben den zahlreichen Künstlern gibt es die gut betuchten Leute, die bereits in den sechziger und siebziger Jahren die pittoreske Atmosphäre des Dorfes, nur 30 Autominuten von Bremens City entfernt, als besondere Wohnlage entdeckten. Doch nicht nur Leute mit Geld empfanden es als schick, im Künstlerdorf zu leben. Auch die Alternativszene ist nach

Worpswede geschwappt, deutlich ablesbar am großen Angebot an Naturkost, Selbsterfahrungs- und Meditationskursen. Bemerkenswert ist, dass auch die ursprüngliche Landbevölkerung noch präsent ist, dass Bauern in derben Stiefeln beim Metzger Platt »schnacken« und beim Dorffest der Eindruck entsteht, die Alteingesessenen hätten noch immer das Ruder in der Hand in »ihrem« Worpswede.

Rundgang & Sehenswertes

Ausgangspunkt für diesen eineinhalbstündigen Rundgang ist der zentrale **Parkplatz Bergstraße**. Wenige Meter dem Schild in Richtung »Große Kunstschau« folgend, trifft man auf verschiedene Werke von *Bernhard Hoetger*: das Denkmal *Bonze des Humors*, im Volksmund auch »lachender

Buddha« genannt, wenige Schritte weiter die Gusssteinplastiken *Wut* und *Der Träumende*. Direkt gegenüber liegt der Eingang zum **Kaffee Worpswede**, das – 1925 von Hoetger erbaut – von der Bevölkerung »Kaffee Verückt« getauft wurde, denn seine Architektur war für die damalige Zeit Aufsehen erregend. Das Gebäude setzt sich aus drei walmdachgedeckten, scheinbar separaten Teilen zusammen, die jedoch ein Ganzes bilden. Die Besichtigung

Berühmtes Motiv: Heinrich Vogelers Barkenhoff



der Innenräume ist auch ohne Kaffeepause lohnend, hier verbinden sich Jugendstil und expressionistische Elemente zu einem ungewöhnlichen Interieur.

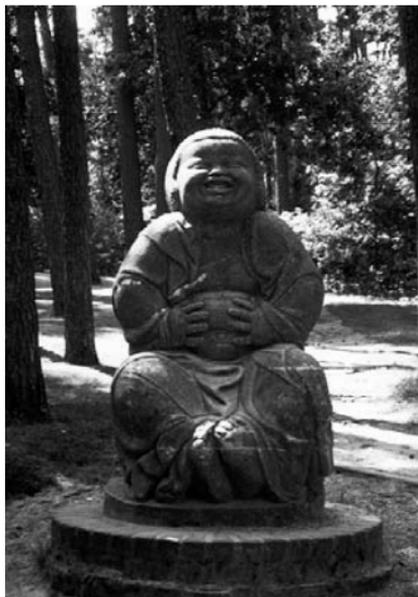
Oberhalb des Cafés liegt die **Große Kunstschau**, welche die größte Sammlung von Werken der bekannten Worpsweder Maler beherbergt. Daneben schließt sich das **Ludwig-Roselius-Museum** an, das eine Sammlung wertvoller Funde und Schauobjekte zur Frühgeschichte beherbergt.

Info: *Große Kunstschau* und *Ludwig-Roselius-Museum*, täglich 10 – 18 Uhr, © 1302, zusammen 3 €, ermäßigt 2 € Eintritt.

Von hier führt der Rundgang zur Rückseite der Häuser, dann einen schmalen Fußweg leicht ansteigend in Richtung Nadelwald auf den **Weyenberg**. Rechter Hand liegt eine große reetgedeckte Villa, dann nach etwa 100 m Waldweg die »**Käseglocke**« erreicht, das runde, skurril wirkende Wohnhaus des Schriftstellers *Edwin Koenemann*, 1926 von ihm und dem Architekten *Bruno Taut* entworfen. Nach sorgfältiger Restaurierung ist der ganz aus Holz konstruierte Iglu nun auch innen zu besichtigen, denn in ihm ist heute ein Museum für Worpsweder Kunsthandwerk untergebracht.

Info: *Käseglocke*, © 950505, 11 – 17 Uhr im Winter 10 – 16 Uhr. Eintritt 2 €, ermäßigt 1 €.

Hinter dem Holzglu geht es rechts ab und über die Lindenallee den Fritz-



Der »Bonze des Humors« von Hoetger

Overbeck-Weg entlang Richtung Zionskirche. Der Weg führt in idyllischer Ruhe an Feldern vorbei, bei gutem Wetter kann man den schönen Weitblick genießen. Am **Friedhof** lohnt das *Grab Paula Modersohn-Beckers* einen Abstecher (vor der Kirche stehend am linken Friedhofsrand nahe der Hecke). Die Mutter-Kind-Plastik gestaltete Bernhard Hoetger, und sie erinnert daran, dass die großartige Malerin wenige Tage nach der Geburt ihrer Tochter im Alter von nur 31 Jahren starb. Die ernste Atmosphäre der schlichten **Zionskirche** – erbaut in der Mitte des 18. Jahrhunderts während der Moorkolonisation – wird durch die fantasievollen, fröhlich wirkenden Ornamente von Paula Modersohn-Becker und die



Puttenköpfe ihrer Freundin und Bildhauerin *Clara Rilke-Westhoff* aufgelockert.

Der Rundgang führt vom Hügel herunter zur Findorffstraße. Linker Hand liegen sich die *Restaurants Deutsches Haus* und *Worpsweder Landhaus* gegenüber. Nach 100 m auf der Hauptstraße links geht man rechts ins *Straßentor*, eine der ältesten Straßen des Dorfes, und kommt zum heutigen **Rathaus**, einem fachgerecht restaurierten, alten Niedersachsenhaus. In der **Bauernreihe**, die vom Straßentor links in Richtung Bahnhof führt (Schild), reihten sich seit dem 11. Jahrhundert die ersten Höfe des Ortes um den Rand des Weyerbergs. Heute hat diese Straße viel nostalgischen Charme, zumal die Höfe fast alle behutsam restauriert wurden und ihre schönen Bauerngärten ins Bild passen. Nach etwa 500 m erreicht man den **Bahnhof Worpswede**. Er wurde 1910 zeitgleich mit der Bahnlinie Bremerförde – Worpswede – Osterholz-Scharmbeck gebaut. Als 1978 der Personenverkehr auf dieser Linie eingestellt wurde, konnte dieses letzte und schönste, von *Heinrich Vogeler* gestaltete Bahnhofsgebäude erhalten werden. Neben dem *Barkenhoff* ist dies sein wichtigster architektonischer Entwurf. Nach 1978 wurde das Gebäude stilgerecht renoviert und als *Restaurant* zugänglich gemacht.

Von hier geht es die Bahnhofstraße zurück, die Bauernreihe hoch bis zur Findorffstraße. Der kürzeste Rückweg zum Parkplatz führt über die Bergstraße (auf der anderen Straßenseite rechts gegenüber) an vielen

Kitsch- und einigen Kunstläden vorbei zum Ausgangspunkt. Etwas weiter ist die Variante über die Findorffstraße links runter bis zur **Hembergstraße**, hier rechts hoch bis zu dem *Gasthof zum Hemberg* (vorzügliche gutbürgerliche Küche). Gegenüber liegt gleich zu Beginn der Bergstraße die *Galerie Altes Rathaus*, ein reizloses Gebäude, welches im 19. Jahrhundert Armenhaus war – viele der Armen standen Paula Modersohn-Becker Modell – und später die Gemeindeverwaltung beherbergte. Nach etwa 200 m sehen wir rechts vom Parkplatz Bergstraße an der Ecke Lindenallee das **Philine-Vogeler-Haus** mit dem *Fremdenverkehrsamt*. Nebenan lohnt ein Besuch der **Worpsweder Kunsthalle**, ein Museum, welches sowohl frühe Werke Worpsweder Maler als auch Ausstellungen zeitgenössischer Künstler zeigt (täglich 10 – 18 Uhr).

Weitere Sehenswürdigkeiten

Der **Barkenhoff** war das Wohn- und Arbeitshaus des Jugendstil Künstlers Heinrich Vogeler an der Ostendorferstraße. Viele kennen die Vorderansicht als typisches Worpswede-Motiv. In natura ist es noch beeindruckender, ein architektonisches Kunstwerk, das heute in ständiger Ausstellung Gemälde, Schmuck und Möbel Heinrich Vogelers und wechselnd Kunst des 20. Jahrhunderts zeigt. Das Nebengebäude ist Arbeitsstätte für Kunststipendiaten.

Info: *Museum Barkenhoff*, wegen Renovierung bis Frühjahr 2004 geschlossen, © 3968.

